

Professur für Musikwissenschaft
Prof. Dr. Gesa zur Nieden
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2025

Veranstaltung 041302 2503 Komponistinnen / Musikerinnen II	Seminar	Prof. Johannes Hoyer
<p>Komponistinnen, Musikerinnen und Interpretinnen der Musikgeschichte bis hin zur Gegenwart sind zunehmend in Forschung und Musikpraxis integriert, zum Teil auch etabliert. Dennoch spielen weiterhin in der musikalischen Ausbildung und im Konzertrepertoire Frauen der Musik eher eine kleinere Rolle im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen. Biographien, Werke, Rollen- und Berufsbilder von Komponistinnen/Musikerinnen sollen in ihrem jeweiligen historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext anhand von Fallbeispielen u.a. zu einem Kennenlernen von Komponistinnen und einem differenzierten Blick auf Frauen im Bereich der Musik verhelfen. Das Seminar setzt mit neuen Komponistinnen/Musikerinnen den ersten Teil des Themas aus dem WS 24/25 fort.</p>		
<p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hoffmann, Freia u.a. (Hgg.): Frauen- und Männerbilder in der Musik. Festschrift für Eva Rieger zum 60. Geburtstag, Oldenburg 2000 - Koldau, Linda Maria: Frauen - Musik – Kultur. Ein Handbuch zum deutschen Sprachgebiet der Frühen Neuzeit, Köln u.a. 2005 - Die Musik in Geschichte und Gegenwart: https://www.mgg-online.com/ - Ostleitner, Elena / Dorffner, Gabriele (Hgg.): Ein unerschöpflicher Reichtum an Ideen ...". Komponistinnen zur Zeit Mozarts, Strasshof u.a. 2006 - Rebmann, Martin: Klangwelten, Lebenswelten. Komponistinnen in Südwestdeutschland - eine Ausstellung der Badischen Landesbibliothek vom 6. Oktober 2004 bis 3. Januar 2005 und der Württembergischen Landesbibliothek vom 2. Februar bis 24. März 2005, Stuttgart 2004 - Rieger, Eva: Frau und Musik. Bibliographie 1970 – 1996, Hildesheim u.a. 1999 - Rode-Breymann, Susanne: Musikort Kloster. Kulturelles Handeln von Frauen in der Frühen Neuzeit, Köln u.a. 2009 - Diess.: Der Hof. Ort kulturellen Handelns von Frauen in der Frühen Neuzeit, Köln u.a. 2013 - Roster, Danielle: Die großen Komponistinnen. Lebensberichte, Frankfurt und Leipzig 1998 - MUGI (Musik und Gender im Internet). Musikvermittlung und Genderforschung. Musikerinnen-Lexikon und multimediale Präsentationen: https://mugi.hfmt-hamburg.de/content/index.xml - Sophie Drinker Institut. Instrumentalistinnen-Lexikon. Europäische Instrumentalistinnen des 18. und 19. Jahrhunderts: https://www.sophie-drinker-institut.de/lexikon - WDR 3 Komponistinnen im Fokus – Diese starken Frauen haben die klassische Musik geprägt. Musikjournalistinnen stellen 50 Komponistinnen und ihre Musik vor: https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/komponistinnen/index.html - Zum Weltfrauentag – Zehn herausragende Werke von Komponistinnen. 07.03.2024 von Fridemann Leipold: https://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/komponistinnen-zehn-werke-100.html 		
<p>Master Musik Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach Lehramt</p>		

Veranstaltung 041302 2514

Musik im London der Aufklärung

Proseminar

Prof. Gesa zur Nieden

In der Musikgeschichte gilt das London des ausgehenden 17. und 18. Jahrhunderts als wichtiger Ort für die Herausbildung einer musikalischen Öffentlichkeit. Hier vervielfältigten sich nicht nur die Aufführungsorte für Musik und die Foren, in denen über Musik diskutiert und gestritten wurde. Begleitet von ästhetischen Entwürfen zwischen dem Empirismus eines John Locke und der künstlerischen Praxis eines William Hogarth entwickelten sich auch neue intermediale Musikverständnisse sowie kulturelle Einteilungen, nach denen Musik beurteilt wurde. Das Londoner Starwesen, das sich zunächst auf die in London tätigen italienischen Sänger:innen bezog, spätestens mit der Händel-Statue, die man 1738 in Vauxhall Gardens aufstellte jedoch auch auf Komponisten, war eng verknüpft mit dem Verlagswesen. Durch die publizierten Drucke und Transkriptionen erfuhren auch die neu entstandenen musikalischen Gattungen wie die Beggar's Opera und das Oratorium eine umfassende Rezeption, sodass viele Parodien entstanden.

Im Seminar werden die ästhetischen Diskurse im Londoner Musikleben des 18. Jahrhunderts nachvollzogen. Dabei kommen sowohl die Konkurrenzen zwischen den zahlreichen Theaterunternehmungen, das Musizieren im häuslichen Rahmen und in Clubs, die unzähligen Londoner Musikverlage und die städtischen Unterhaltungsinstitutionen wie die Pleasure Gardens zur Sprache. Zudem werden London als Karriereplattform für europäische Musiker, Austauschprozesse mit den europäischen Festland und die Auswirkungen des britischen Imperialismus und Kolonialismus auf das Londoner Musikleben behandelt. Durch ihre Vielfalt und Situiertheit am Übergang zur Moderne – so könnte die im Seminar zu diskutierende These lauten – birgt die Kulturgeschichte der Musik des Londons der Aufklärung interessante Parallelen zur politischen, kulturellen und medialen Verfassung des heutigen Musiklebens.

Literatur:

- Ian Woodfield, Opera and drama in eighteenth-century London: the King's Theatre, Garrick and the business of performance, Cambridge: Cambridge University Press 2001.
- Linda Phyllis Austern, Candace Bailey und Amanda Eubanks Winkler, Beyond Boundaries. Rethinking Music Circulation in Early Modern England, Bloomington: Indiana University Press 2017.
- Ina Knoth (Hg.), Music and the Arts in England, 1650-1750, Dresden: musicconn 2020.
- Alison Desimone, The Power of Pastiche: Musical Miscellany and Cultural Identity in Early Eighteenth-Century England, Liverpool: Liverpool University Press 2021.
- Susan Wollenberg und Simon McVeigh (Hg.), Concert Life in Eighteenth-Century Britain, Farnham/Surrey: Ashgate 2004.
- David Hunter, The Lives of George Frideric Handel, Woodbridge: Boydell 2015.

Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft

Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach

Lehramt

Veranstaltung 041302 2520
Musik, Geschichte, Pluralität

Haupt-
Seminar

Prof. Gesa zur Nieden

Seit einigen Jahren widmen sich Historiker:innen verstärkt der Frage, wie eigentlich eine Geschichtsschreibung aussehen könnte, die auf die zeitgenössische Pluralität unserer postmigrantische Gesellschaften eingeht. Dabei spielen sowohl geschichtstheoretische, als auch poetologische Überlegungen zu einer multiperspektivischen Narration einer solchen Geschichte eine Rolle. Im Seminar wird diskutiert, inwiefern diese Frage auch in musikalischen Kompositionen und Genres seit der Nachkriegszeit relevant ist, die auf historische Ereignisse, Prozesse oder Vernetzungen eingehen. Wenn im Rap auf die Zeit des Nationalsozialismus und den Holocaust Bezug genommen wird, im Neo-Soul vor dem Hintergrund von Sklaverei und Rassismus ein ausgewichtetes Zusammenspiel der Musiker:innen gesucht wird, in Chansons Traumata aus verschiedenen kulturellen Perspektiven verhandelt werden oder in Neuer Musik versucht wird, ein von Migration und Krieg geprägtes Bild des Mittelmeerraums wiederzugeben, geht es immer wieder um kollektive musikalische oder musikkompositorische Praktiken, die von gegenseitigem Zuhören und Solidarität zeugen, sich aber gleichzeitig in komplexen kulturellen Netzwerken bewegen.

Im Seminar werden zunächst musikhistoriographische und -philosophische Diskussionen nachvollzogen, die sich um das Spannungsfeld von Diversität und Universalität einer globalen Musikwelt ranken. Danach geht es um geschichtstheoretische Entwürfe für eine plurale Geschichtsschreibung, wie sie in den Konzepten *histoire croisée* und multidirektionaler Erinnerung behandelt werden. Der Hauptteil des Seminars widmet sich dann verschiedenen musikalischen Beispielen, die mit Diversität und Geschichte umgehen, wobei die Themen Migration, Kolonialgeschichte und Gender sowie verschiedene komplexe Kulturräume wie der Mittelmeerraum berücksichtigt werden. Über allem steht die Frage, was Musik als Praxis und als Medium zur Entwicklung einer pluralen Geschichtsschreibung beitragen kann.

Literatur:

- Wolfgang Gratzer, Nils Grosch, Ulrike Präger, Susanne Scheibelhofer (Hg.), Musik und Migration: Ein Theorie- und Methodenhandbuch, (= Musik und Migration 3), Münster 2023.
- Themenheft "Musik Geschichte Pluralität", hg. von Talia Bachir-Loopuyt und Gesa zur Nieden, Die Tonkunst 14/4 (2020).
- Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft 66/2 (2021), Themenschwerpunkt "Gibt es Musik?".
- Tobias Janz/Chien-Chang Yang (Hg.), Decentering Musical Modernity. Perspectives on East Asian and European Music History, Bielefeld 2019.
- Ruth F. Davis/Brian Oberlander (Hg.), Music and Encounter at the Mediterranean Crossroads. A Sea of Voices, New York/London 2022.
- Reinhard Strohm (Hg.), Studies on a Global History of Music. A Balzan Musicology Project, Abingdon: Routledge 2018.
- Michael Werner, „Musikgeschichte als »Histoire croisée« Zu den Verflechtungen des Musiklebens“, in: Anne-Madeleine Goulet/Gesa zur Nieden (Hg.), Europäische Musiker in Venedig, Rom und Neapel, 1650-1750, Kassel: Bärenreiter 2015, S. 49-67.
- Paul Gilroy, The Black Atlantic. Music and Double Consciousness, London/New York: Verso 1993.

Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft

Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach

Veranstaltung 041302 2510
MusikerInnen auf Reisen

Seminar

Prof. Johannes Hoyer

Ob im ausgehenden Mittelalter der Ritter und Musikerdichter Oswald von Wolkenstein oder Wolfgang Amadé Mozart in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, ob Fanny Hensel oder Clara Schumann im 19. Jahrhundert, ob Béla Bartók als Musikethnologe oder Exilkomponisten wie Arnold Schönberg im 20. Jahrhundert – Musiker und Musikerinnen sind seit „alten Zeiten“ immer wieder unterwegs, auf kleinen und großen Reisen, über Tage, Wochen, Monate oder sogar Jahre. Die Gründe für das Reisen sind vielfältig, u.a. zur Aus- und Weiterbildung, auf Suche nach einer neuen Stellung oder um für sich und seine Kunst zu werben. In der Romantik treten auch die Sehnsucht nach Landschafts- und Naturerfahrungen als Motivation hinzu. Parallel dazu etablieren sich zunehmend Konzertreisen für ein städtisches, bürgerliches Publikum als neue Einnahmequelle. Darüber hinaus werden Reisen aus Forschungszwecken unternommen, zwingen politische Verhältnisse wie diejenigen unter dem NS-Regime zur Emigration von Künstlerinnen und Künstlern. Und immer wieder sind Reiseeindrücke und (musikalische) Lebenserfahrungen auf Reisen oder in der Fremde wichtige Impulse für das kompositorische Schaffen.

Literatur:

Bartels, Ulrich: Der Musiker und seine Reisen. Hildesheim 2011.

Mahling, Christoph-Hellmut (Hg.): Musiker auf Reisen. Beiträge zum Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert. Augsburg 2011. (UBA)

Messmer, Franzpeter: Musiker reisen. Vierzehn Kapitel aus der europäischen Kulturgeschichte. Zürich 1992.

Koch, Klaus Peter: Musikerreisen im 17. und 18. Jahrhundert von West- und Mitteleuropa über die baltischen Länder nach Osteuropa. in: Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa. München 2012, S. 13-29. Volltext online über gateway bayern verfügbar.

Gesa zur Nieden / Berthold Over (Hgg.): Musicians' Mobilities and Music Migrations in Early Modern Europe. Biographical Patterns and Cultural Exchanges, Bielefeld 2016
<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3504-1/musicians-mobilities-and-music-migrations-in-early-modern-europe/>

Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft
Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach
Bachelor Musik, Master Musik

Veranstaltung 041302 2501

Musikgeschichte im Überblick I

Ältere Musikgeschichte

Vorlesung

Prof. Gesa zur Nieden

Die Musik der Antike, des Mittelalters und der Renaissance ist mit vielfältigen Musikbegriffen und deren Transformationen zwischen verschiedenen Zeitaltern verbunden. Für die frühen weltlichen und geistlichen Gattungen waren sowohl mathematische oder kosmologische als auch religiöse und politische Vorstellungen maßgeblich, bevor sich im 15. und 16. Jahrhundert unter Josquin Desprez und Guillaume Dufay erste moderne Verständnisse von Musik und musikalischen Praktiken herauskristallisierten. In der Vorlesung werden diese historischen Zusammenhänge anhand der Entwicklung der Notenschrift, musiktheoretischer Überlegungen, Einstimmigkeit und Mehrstimmigkeit, Musizierpraktiken in Kapellen, der Entstehung des Musikdrucks, dem Tanz, der Mobilität von Musiker:innen, dem Instrumentenbau, Kirchenreformen, der Soziabilität weltlicher Gattungen, der Kolonialgeschichte seit dem 15. Jahrhundert und frühen musiktheatralen Formen kritisch nachvollzogen. Neben zentralen Verständnisweisen von Musik, ihren Gattungen und ihren Einbindungen in gesellschaftliche wie institutionelle Zusammenhänge soll dabei auch immer die Frage thematisiert werden, wie sich eine Musikgeschichte überhaupt schreiben lässt, die zwar an die zeitgenössischen philosophischen Konzepte, frühe musikalische Notationen und weitere schriftlichen wie dinglichen Quellen anknüpfen kann, deren klangliche Realisierungen bzw. Handhabungen und Rezeptionsweisen aber nicht bruchlos überliefert sind.

Zu dieser Vorlesung gehört für den Bereich Nebenfach Musikwissenschaft der Besuch des Tutoriums # 41302 2518 "Angeleitetes Selbststudium zur Vorlesung" von Frau Mattes.

Außerdem bieten wir für alle Erst-/Zweit-Semester-Studierende das freiwillige Tutorium # 04302 2508 "Angeleitetes Selbststudium Allgemeine Musiklehre" bei Frau Hartl an.

Literatur:

- Mark Everist (Hg.), The Cambridge Companion to Medieval Music, Cambridge 2011.
- Mark Everist/Thomas Forrest Kelly (Hg.), The Cambridge History of Medieval Music, Bd. I + II, Cambridge 2018.
- Anna Maria Busse Berger/Jesse Rodin (Hg.), The Cambridge History of Fifteenth-Century Music, Cambridge 2015.
- Iain Fenlon/Richard Wistreich (Hg.), The Cambridge History of Sixteenth-Century Music, Cambridge 2019.
- Nicole Schwindt (Hg.), Die Musik in der Kultur der Renaissance. Kontexte, Disziplinen, Diskurse, (= Handbuch der Musik der Renaissance 5), Laaber 2015.
- Elisabeth Schmierer (Hg.), Die Musik des 16. Jahrhunderts, (= Handbuch der Musik der Renaissance 1), Laaber 2016.
- Max Haas, Musikalisches Denken im Mittelalter: Eine Einführung, Bern 2007.
- Christian Berger/ Stefan Häussler, Die Musik des Mittelalters, Darmstadt 2019.
- Stefan Morent, Die Musik der Antike und des Mittelalters, (= Epochen der Musik 1), Laaber 2021.
- Hartmut Grimm/Melanie Wald-Fuhrmann/Ullrich Scheideler/Felix Wörner (Hg.), Lexikon Schriften über Musik, Band 1: Musiktheorie von der Antike bis zur Gegenwart, Kassel 2017.

Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft

Bachelor Musik, Master Musik

Lehramt

Veranstaltung 041302 2522 Historische Aufführungspraxis	Seminar	Dr. Ute Evers
Thema sind musiktheoretische Abhandlungen aus der Zeit von ca. 1700 bis ca. 1850 (z.B. von J. J. Quantz, L. Mozart, L. Spohr), aus denen man sowohl Erkenntnisse zur Musikästhetik der Zeit als auch zur damaligen Aufführungspraxis gewinnen kann.		
Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft Bachelor Musik Lehramt		

Veranstaltung 041302 2528 Rezeption der Musik des Mittelalters und der Renaissance in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts	Proseminar	Patrick Dziurla
<p>Im Rahmen des Kurses werden unterschiedliche Beispiele für die Rezeption der Musik des Mittelalters und der Renaissance in der Musik des 20. und 21. Jahrhundert besprochen. Dabei soll es unter anderem um folgende Fragen und Themen gehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Voraussetzungen haben die Rezeption älterer Musik im 20. und 21. Jahrhundert ermöglicht bzw. begünstigt? - Austausch zwischen (Musik)Wissenschaft und Praxis - Welche Musik bzw. Texte wurden rezipiert? - Wie hat sich die Rezeption auf die Komposition neuer Werke ausgewirkt? - Vermarktung alter Musik <p>Die Beispiele reichen von serieller Musik, in der beispielsweise isorhythmische Kompositionstechniken angewandt wurden, über minimal music, die sich mit den Organa Perotins auseinandersetzt, bis hin zu Musikgenres wie Mittelalterrock.</p>		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> - Dieter Gutknecht, Art. Aufführungspraxis in: MGG Online, https://www.mgg-online.com/mgg/stable/533629 - Max Haas, Art. Mittelalter in: MGG Online, https://www.mgg-online.com/mgg/stable/533631 - Klaus Kropfinger, Art. Rezeptionsforschung in: MGG Online, https://www.mgg-online.com/mgg/stable/533633 - Laurenz Lütteken, Art. Renaissance in: MGG Online, https://www.mgg-online.com/mgg/stable/533632 		
Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach		

Veranstaltung 041302 2515

Von Partitur zur Inszenierung

Die Opern-Installation Matsukaze und ihr Probenprozess

Übung

Dr. Moritz Kelber

Die Opern-Installation Matsukaze findet im Rahmen des Ja, Mai-Festivals der Bayerischen Staatsoper in München statt. An die Premiere am 03.05.2025 schließen sich vier weitere Vorstellungen an. Matsukaze basiert auf dem japanischen Nō-Theater-Stoff des Meisters Zeami aus dem 15. Jahrhundert und erzählt die Geschichte zweier Schwestern, die Salzwäscherinnen Matsukaze und Murasame, und ihrer (unglücklichen bzw. unerfüllten) Liebe zum Adligen Yukihira. Dieser muss eines Tages abreisen, verspricht aber, zurückzukehren, sobald er die Sehnsucht rufen hört. Doch er stirbt. Die beiden Schwestern bleiben Gefangene ihrer Sehnsucht. Als ewige Geister sind sie an einem Strand mit einer einzigen Kiefer gefangen. Hunderte von Jahren später scheint ein Mönch ihnen einen Weg zur Befreiung anzubieten. Werden sie endlich loslassen können?

Ein für unsere Zeit lebendiges Nō-Theater erschaffen und neue Inszenierungsweisen für die Oper ermöglichen – das war Toshio Hosokawas Anliegen bei der Komposition von Matsukaze. Er beschreibt Nō-Theater als „Drama der Seelenheilung“ – besonders stark ausgeprägt in der Untergattung Mugen Nō, bei dem die Überblendung von Traum bzw. Illusion und Realität im Vordergrund steht. Wie in vielen von Hosokawas Stücken spielt auch in Matsukaze die Natur eine besondere Rolle: „Bei Matsukaze ist schon der Titel wichtig, denn der Name ist ein Kompositum und bedeutet Wind (kaze) in den Kiefern (matsu). Den Gesang dieser Frauen kann man wie Naturklänge begreifen.“ Für Hosokawa vermitteln die beiden Protagonistinnen zwischen den Lebenden und den Toten: „Wir leben heutzutage in einer Welt, von der wir den Tod abtrennen wollen. Wir vergessen die Toten, obwohl wir alle sterben“.

Diese Aspekte greift das Regieduo Lotte van den Berg und Tobias Staab auf. In ihrer Herangehensweise an das Stück stellen sie Fragen nach Bindung und Erlösung der Seelen: Woran halten wir uns fest? Was kann uns befreien? Und wollen wir das überhaupt?

Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft

Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach

Bachelor Musik, Master Musik

Veranstaltung 041302 2508 Tutorium: „Allgemeine Musiklehre“ Empfehlung für Studienanfänger:innen	Tutorium	Anna Hartl
<p>Dieses freiwillige Tutorium findet ergänzend zu den Erst- bzw. Zweitsemester-Seminaren statt. Besonders für Studienanfänger ohne musik-theoretische Vorkenntnisse sollen grundlegende Inhalte der allgemeinen Musiklehre vermittelt werden.</p> <p>Dabei ist das Ziel, einen analytischen sowie sprachlichen Zugang und Umgang mit Notenmaterial, aber auch Hörbeispielen zu erwerben. Basiswissen über Notentext und Schriftbild bildet das Fundament. Weitere Teilgebiete werden Harmonielehre, Kontrapunkt, formale Strukturierung - wie beispielsweise Periodik - bilden. Die Schwerpunkte liegen auf der Musik des Barock, der Wiener Klassik und der Romantik.</p> <p>Individuelle Wünsche und Anregungen werden gerne angenommen und in den Lehrplan eingefügt.</p>		
<i>freiwillig</i> Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach Lehramt		

Veranstaltung 041302 2518 Tutorium zur Vorlesung Ältere Musikgeschichte 041302 2501	Proseminar	Carina Mattes
<p>Das Tutorium findet ergänzend zur Vorlesung „Ältere Musikgeschichte“ (#41302 2501) statt. Es bietet Gelegenheit, Fragestellungen, die in der Vorlesung evtl. offengeblieben sind, zu klären und Inhalte in Noten- und Audiobeispielen nachzuvollziehen.</p>		
<i>freiwillig</i> Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach Lehramt		